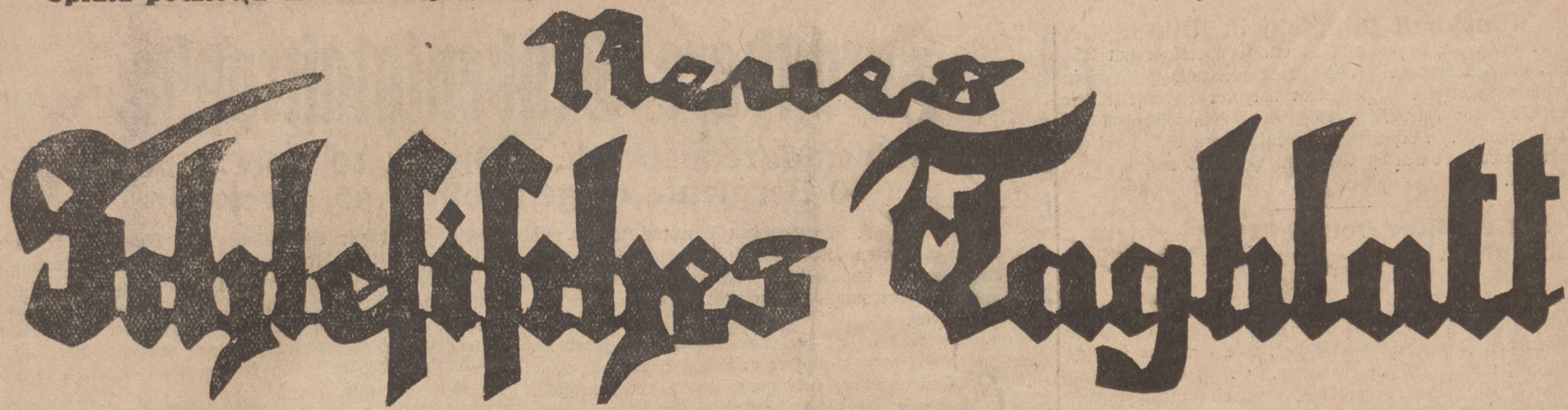
Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.



Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Piłsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Freitag, den 11. Juli 1930. Nr. 18.3

Polnisch-deutsche Mitwirkung auf wirtschaftlichem Gebiete.

Von Ministerialrat a. D. W. S. Studnicki.

1.

Der im Juli 1925 begonnene deutsch-polnische Zollkrieg hätte bereits durch den am 17. April d. J. zwischen der deutschen und der polnischen Regierung geschlossenen Vertrag aus der Welt geschaft werden sollen, doch wurde der Handelsvertrag bisher nicht ratifiziert. Die Erhöhung der deutschen Agrarzölle macht die Polen weniger geneigt, den Handelsvertrag zu ratifizieren, und die schwere Agrarkrisis in Deutschland begünstigt das Vorgehen der deutschen Agrarier. Aus diesen Tatsachen könnte der Schluß auf den Widerspruch zwischen den wirtschaftlichen Interessen Deutschlands und Polens gezogen werden, wenn nicht eine Reihe von Symptomen dafür sprechen möchte, daß es mehr wirtschaftliche Momente gibt, die die wirtschaftliche Kooperation beider benachbarten und einander ergänzenden Staaten mit einer an 1700 km heranreichenden gemeinsamen Grenze erheischen, als Vorbedingung für den wirtschaftlichen Antagonismus.

Im Januar 1929 schrieb der polnische Industrie- und Handelsminister Eugen Kwiatkowski folgendes: „Das schwierigste Problem bilden die deutsch-polnischen Verhandlungen trotz der natürlichen Eigenschaften beider Märkte, die die beiderseitige harmonievolle Mitwirkung einfach erheischen". Den charakteristischen Beweis dafür liefert die intensive Entwicklung der Mitwirkung beider Märkte trotz des Andauerns des sogenannten Zollkrieges.

Der deutsch-polnische Handel gestaltet sich folgendermaßen:

	1926	1927 I. Sem	1928	1928 III. Vierteljahr
Wert d. dt. Ausfuhr nach Polen in Mill. p. Złoty	128,7	347,6	454,7	237,2
Indexziffern, bezogen auf das als Basis m. Index =100 angenommene I. Semester 1926	100	270	353	369
Wert der poln. Ausfuhr nach Deutschland in Mill. poln. Złoty	253,7	363,5	390,6	220,0
Indexziffern, bezogen auf das als Basis m. Index =100 aufgenommene I. Semester 1926	100	143	154	173

Es ist bezeichnend, daß die polnisch-deutschen Handelsumsätze trotz des Zollkrieges keine Herabsetzung erfahren haben. Diese polnisch-deutschen Handelsumsätze betrugen im Jahre 1925: 670,1 Millionen GM. im Jahre 1928: 672,5 Millionen GM., und zwar ist die polnische Ausfuhr nach Deutschland von 428 Millionen auf 357,6 Millionen gesunken, während die deutsche Ausfuhr von 331,4 Mill. auf 405,2 Millionen gestiegen ist. Die absolute deutsche Ausfuhrzunahme nach Polen war durch die Entwicklung des polnischen Wirtschaftslebens und zwar durch den Aufschwung der polnischen Investitionen bedingt.

Je mehr die Investitionen in Polen um sich greifen werden, d. h. je mehr sich die Industrieanlagen erneuern werden, je mehr Eisenbahnen und Kanäle gebaut und Polen elektrifiziert wird, desto wichtiger wird für Deutschland der polnische Markt werden.

Die wichtigsten Posten der deutschen Einfuhr von Investitionsgegenständen nach Polen betrugen im Jahre 1925 ist 8,2 Millionen, 1928 ist 73,8 Millionen GM. und betrafen nachstehende Gegenstände:

Gegenstand:	1925	1928
Kessel und Maschinenteile	0,5	3,8
Erzeugnisse aus Kupfer	1,5	7,4
Werkzeugmaschinen	1,0	12,5
Textilmaschinen	1,5	8,7
Landwirtschaftliche Maschinen	0,2	3,9
Elektrische Maschinen	1,9	3,9
Andere Maschinen	0,4	27,5
Elektrische Erzeugnisse	1,2	6,3
	8,2	73,8

Nach der polnischen Statistik betrug die Maschineneinfuhr im Jahre 1928 ist 320 Mill. poln. Złoty, davon 163,5 Mill., somit 51 Proz. aus Deutschland.

Bei der Ausführung der Statistik der deutschen Einfuhr für Investitionszwecke nach Polen wurden die Produkte des Eisenhüttenwesens nicht berücksichtigt, da Polen in bezug auf diese Erzeugnisse aktive Handelsbilanz aufweist. Der Hauptbezirk des modernen, polnischen Httenwesens, d. i. Polnisch-Oberschlesien, führte vor dem Zollkrieg an Walzprodukten 52,2 Proz. seiner Erzeugung, die Ausfuhr nach Deutschland eingerechnet, aus. Der Zollkrieg setzte den Anteil Deutschlands an der Ausfuhr Oberschlesiens herab, und die wirtschaftliche Entwicklung Polen während der letzten Jahre erhöhte die Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes. Im Jahre 1928 nahm die Ausfuhr nach dem Auslande 20,7 Prozent der hüttenmännischen Erzeugung Oberschlesiens in Anspruch, während 39,3 Prozent für den inländischen Absatz verwertet wurden.

Die Kapazität des polnischen Inlandmarktes vergrößert sich und der Eisenkonsum nimmt zu, indem sie 1926 ist 27,3, 1927 ist 30,8 und 1928 ist 35,2 pro Kopf betrug.

Die polnische Roheisenproduktion belief sich im Jahre 1929 auf etwa 6 Prozent der deutschen, die Stahlproduktion auf etwa 10 Prozent derjenigen Deutschlands. Wäre Polen auf Grund der erzielten höheren Investitionskredite an den Ausbau seines Eisenbahnnetzes, das im ehemaligen russischen Teilgebiet viermal dünner als dasjenige in ehemals Preußisch-Polen ist, (im ehemaligen Preußisch-Polen entfallen 116 km Eisenbahn auf 1000 qkm, während im ehemaligen Russisch-Polen weniger als 30 km in Betracht kommen) herangetreten, dann müßte das polnische Hüttenwesen zu diesem Zwecke nicht nur alle seine Produktionskräfte ausnützen, sondern sogar Polen müßte zu einem Absatzgebiete für das deutsche Hüttenwesen werden.

Dem polnisch-deutschen Handelsvertrage ist eine Vereinbarung zwischen der polnischen und der deutschen Hütteninduſtrie vorausgeschickt. Gemäß dieser Vereinbarung soll das deutsche Hüttenwesen das Einfuhrrecht nach Polen jener Walzprodukte erhalten, die in den polnischen Hütten nicht erzeugt werden, sowie eine Konzession auf Verkauf eines Kontingents des polnischen Eisens in Deutschland durch Vermittlung der deutschen Syndikate.

Die Vereinbarung enthält überdies den Vorbehalt, daß sich das polnische Kontingent auf dem deutschen Markte um ein Quantum vermehrt, welches der Menge der in Polen von der deutschen Hüttenindustrie eingeführten entspricht.

Das polnische Hüttenwesen bedarf einer Menge Alteisen, dessen Hauptlieferant Deutschland wäre, wenn es während des Zollkrieges kein Ausfuhrverbot von Alteisen nach Polen erlassen hätte. Das zwischen der polnischen und der deutschen Hüttenindustrie am 26. Dezember 1928 getroffene Uebereinkommen stellt den polnischen Hütten beim Inkrafttreten des deutsch-polnischen Handelsverrages die jährliche Einfuhr von 165.000 To. Alteisen aus Deutschland sicher.

Eine von den Streitfragen, die zu dem deutsch-polnischen Zollkrieges beigetragen hat, bildete das Kontingent der oberschlesischen Steinkohlen auf dem deutschen Markte. Der noch nicht ratifizierte deutsch-polnische Handelsvertrag sichert Polen ein Kohlenkontingent von 350.000 Tonnen monatlich zu, welcher Bestimmung ein Einvernehmen zwischen den polnischen und deutschen Handelssyndikaten zugrunde liegt.

Der Warschauer Bombenanschlag.

Einer der Urheber in Belgrad verhaftet.

Warschau, 10. Juli. Der Bombenanschlag gegen die Warschauer Sowjetgesandtschaft scheint nach Gerüchten, die gestern in der Hauptstadt verbreitet waren vor der Aufklärung zu stehen. Danach ist einer der Urheber des Anschlages in der südslawischen Hauptstadt Belgrad verhaftet worden. Eine amtliche Bestätigung hierüber liegt allerdings noch nicht vor. Es soll sich um einen russischen Emigranten handeln, der enge Verbindungen zu russischen Monarchistenkreisen gehabt haben soll.

Der Anschlag gegen die russische Gesandtschaft in Warschau wurde im April dieses Jahres aufgedeckt, bevor er noch ausgeführt werden könnte.

Warschau, 10. Juli. Die polnischen Kriminalbehörden haben ein Individium verhaftet, daß sehr verdächtig ist, an dem Bombenattentate gegen die Sowjetgesandtschaft in Warschau teilgenommen zu haben. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit befindet sich im Schlußstadium und muß noch derzeit geheim gehalten werden. Die Einzelheiten der Erhebungen, die in den nächsten Tagen beendet sein dürften, werden dann der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden.

Hervorrufung von Unruhen in Polen.

Vorbereitungen des Komintern.

Warschau, 10. Juli. Die Kommunisten bereiten, wie bereits berichtet wurde für den 13. Juli Demonstrationen und antistaatliche Kundgebungen in Polen vor. Die Sicherheitsbehörden, die sehr genau die Vorbereitungen der Umsturzfaktoren beobachten, haben letzthin festgestellt, daß der Komintern in Zirkularen an die lokalen kommunistischen Organisationen Demonstration für diesenTag angeordnet hat. Die kommunistischen Instruktionen haben an die Leiter der einzelnen Organisationen den strengsten Auftrag erteilt, vor der Polizei nicht zu weichen und Widerstand zu leisten. In den Zirkularen wird den Teilnehmern an den Demonstrationen mit Parteigerichten im Falle der Flucht vom Demonstrationsplatz oder im Ftlle des Zurückweichens vor der Polizei gedroht.

Das Zentralkomitee der polnischen kommunistischen Partei fordert alle Mitglieder und mit der Partei Sympathisierende zu Massendemonstrationen auf. Weiters fordern die Leiter der Kommunisten-Organisationen in Polen auf, die Stoßtrupps mit Messern und Revolvern zu bewaffnen. Die Aufgabe der Stoßtrupps ist nicht nur der Schutz der Demonstranten vor der Polizei, sondern auch die Aufrechterhaltung der Disziplin unter den Mitgliedern. In den Zirkularen wird aufgefordert, die Parteimitglieder zu terrorisieren und zu zwingen, an den staatsfeindlichen Demonstrationen teilzunehmen.

In der letzten gemeinsamen Sitzung der Delegierten des Zentralkomitees der P. P. S. linken und des Zentralkomitees der polnischen kommunistischen Partei wurde beschlossen, besonders am 20. ds. in Lodz große Demonstrationen zu veranstalten. Am 10. und 11 ds. sollen die Kommunisten laut Instruktion, in den Straßen der Städte, insbesondere in Warschau, Plakate und Flaggen mit aufreizenden und staatsfeindlichen Aufschriften verbreiten. Für den 12. ds. sind Demonstrationen in der Nähe der staatlichen Arbeitsvermittlungsämter vorgesehen. Für den 13. ds. haben die Kommunisten eine große Versammlung in Warschau auf dem Platz Kazimir des Großen angekündigt.

Unsere Sicherheitsbehörden sind über diese antistaatlichen Absichten genau informiert und haben die entsprechenden Vorsichtsmaßregeln getroffen, um jede Störung der öffentlichen Ruhe zu verhindern.

Marschall Pilsudski in Wilna.

Marschall Pilsudski ist am Donnerstag, um 2.15 Uhr, auf der Durchreise aus Druskieniki nach Pitliszki in Wilna eingetroffen. Unmittelbar nach der Ankunft stattete der Wojewode von Wilna Raczkiewicz dem Marschall seinen Besuch ab. Nach kurzem Aufenthalte in Wilna bei seinem Bruder Adam ist Marschall Pilsudski nach Pitliszki abgereist.

Der deutsche Botschafter bei einem Empfange in der polnischen Botschaft in Paris.

Paris, 10. Juli. Zu einem Diner, daß der polnische Botschafter in Paris, Chlapowski, zu Ehren des Präsidenten von Frankreich gegeben hat, war auch der deutsche Botschafter von Hösch erschienen. Es ist dies der erste Fall, daß ein Vertreter Deutschlands bei einem Empfange in der Pariser polnischen Botschaft erschienen ist.

Konferenz des Handelsministers mit dem Landwirtschaftsminister.

Der Minister für Handel- und Industrie Ing. Eugen Kwiatkowski hat mit dem Landwirtschaftsminister Dr. Janta Polczynski eine längere Konferenz abgehalten.

Ausschluß des Abgeordneten Krysa aus dem B. B. W. R.-Klub.

Warschau, 10. Juli. Der amtierende Vizeobmann des B. B.-Klubs Abg. Polakiewicz verständigte gestern den Abg. Johann Krysa, Advokat in Warschau, der in den Sejm an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Oberst Dr. Adolf Maciesza gekommen ist, daß er mit dem gestrigen Tage mit Rücksicht auf organisatorische Illoyalität im Verhältnisse zum Klub aus dem Klub der B. B.-Partei ausgeschlossen worden sei. Die formelle Ausschließung des Abg. Krysa aus der B. B. W. R.-Partei wird bei der nächsten Sitzung des Klubpräsidiums erfolgen.

In den letzten Tagen wurde in der Oppositionspresse Abg. Krysa mehrfach als im B. B.-Klub Opposition betreibend genannt.

Der Generaldirektor der bulgarischen Staatsbahnen in Polen.

Warschau, 10. Juli. Gestern ist der Generaldirektor der bulgarischen Staatsbahnen Boszkow in Warschau eingetroffen. In den Vormittagsstunden hat der bulgarische Gast die Anstalten der Firma Lilpop und Rauh besichtigt, morgen reist Generaldirektor Boszkow nach Chrzanow um die dortige Lokomotivfabrik zu besichtigen.

Abberufung des Legationsrates Kociubinski.

Wie aus maßgebender Quelle mitgeteilt wird, wurde der langjährige Legationsrat der Sowjetgesandtschaft in Warschau Georg Kociubinski abberufen. Er hat Warschau schon verlassen und übernimmt die Stelle eines Vertreters des „Gosplana" der ukrainischen Sowjetrepublik in Kiew. Die Stelle eines Legationsrates der Sowjetgesandtschaft in Warschau hat Legationsrat Paran übernommen.

Die litauische Regierung gegen Waldemaras.

Kowno, 10. Juli. Die litauische Regierung beschloß, ohne die Rückkehr des Staatspräsidenten Smetona aus der Tschechoslowakei abzuwarten, gegen Waldmaras mit Rücksicht auf seine Erklärung über die Verschärfung der Opposition gegen die Regierung aufzutreten. Vor allem wurde die zwangsweise Exmission Waldemaras aus der Regierungswohnung in der Staatsbank, die eine der seriösesten in Kowno ist, beschlossen. Dann wurde beschlossen, Waldemaras zu verhaften und ihn in das Konzentrationslager zu entsenden.

Für jeden Fall wird Woldemaras Kowno verlassen müssen. Die Professoren der Kownoer Universität erklärten, daß sie niemals den Wunsch geäußert haben, daß Woldemaras dem Professorenkollegium angehöre und daß seine diesbezügliche Behauptung eine Lüge sei.

Der Generalsekretär des Außenministeriums hat Woldemaras wegen Verleumdung angeklagt, die sich Woldemaras bei seinem letzten Presseinterview habe zu Schulden kommen lassen.

Bevorstehender Besuch Schober in Prag

Prag, 10. Juli. Zu der Einladung des österreichischen Bundeskanzler Schober nach Prag erklärt ein tschechisches Blatt, daß der Besuch Schobers in der tschechischen Hauptstadt in der zweiten Oktoberhälfte erfolgen werde. Es wird nicht ein Höflichkeitsbesuch, sondern ein zweckmäßiger Besuch sein. Vor allem ständen wirtschaftliche Fragen auf dem Programm, von deren Erörterung man eine wesentliche Förderung der schwierigen Handelsvertragsverhandlungen erwarte.

Neue Kundgebungen in Ägypten.

Kairo, 10. Juli. In Aegypten fand gestern eine neue Kundgebung gegen die Regierung statt und zwar in einem Orte im Nil-Delta. Aus Kairo wird dazu berichtet, daß die Demonstranten eine Polizeistation angegriffen hätten. Mehrere Polizisten wurden verletzt. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Furchtbare Grubenkatastrophe.

Durch Kohlensäureausbruch. — Bisher 70 Tote geborgen. — 80 Bergleute eingeschlossen, 46 gerettet

Breslau, 10. Juli. Auf dem den Neuroder Kohlen- und Tonwerken gehörenden „Kurtschacht" in Hausdorf bei Neurode ereignete sich am heutigen späten Nachmittag ein furchtbares Bergwerksunglück, dem viele Bergleute zum Opfer gefallen sind.

Gegen einhalb 5 Uhr nachmittags erfolgte auf der 17. Abteilung des Schachtes auf der dritten und zweiten Sohle ein Kohlensäureausbruch von ganz ungeheurer Heftigkeit. In der Abteilung, die zunächst betroffen wurde, arbeiteten 80 Mann. Die Kohlensäuregase drangen in die Nachbarabteilungen ein, wo weitere 100 bis 110 Bergleute an der Arbeit waren. Fast sämtliche dort arbeitenden Bergleute wurden sofort betäubt und besinnungslos. Um die in den Nachbarstrecken arbeitenden Leute zu retten, mußte man zunächst an der Unglücksstelle selbst die Wettertüren schließen und die 80 Mann ihrem Schicksal überlassen. Nachdem es gelungen war, wenigstens in die Nachbarstrecke frische Luft einzuführen, konnte man an die Rettungsarbeiten gehen, die noch im vollen Gange sind. In den ersten Stunden waren 18 tote und 46 lebende Bergleute geborgen. An den eigentlichen Unglücksherd ist man noch nicht herangekommen. Das Schicksal der von dem Kohlensäureausbruch betroffenen 80 Mann ist völlig ungewiß. Man muß das Schlimmste für sie alle befürchten. Auch der Umfang der Katastrophe läßt sich bisher noch nicht übersehen, da die Rettungsarbeiten sehr langsam vor sich gehen. Die Schachtanlagen waren auch in den Abendstunden noch immer schwer vergast, so daß man nur mit größter Vorsicht und mit Sauerstoffmasken vordringen kann. Die Ursache des Kohlensäureausbruches ist noch völlig ungeklärt. Auf der Grube herrscht Panikstimmung. Die Angehörigen der Bergleute haben sich zu Hunderten um die Tore geschart und warten voll ängstlicher Spannung auf die Erfolge der Rettungsarbeiten.

Breslau, 10. Juli. Die Zahl der Todesopfer der schlesischen Bergwerkkatastrophe steht bis jetzt noch nicht einwandfrei fest. Im Laufe der Nacht konnten weitere Leichen geborgen werden, sodaß sich die Zahl der bisher geborgenen Toten auf 70 beläuft. Ungefähr 80 Personen sind aber noch eingeschlossen und es besteht kaum Aussicht sie lebend zu bergen. Die Rettungsarbeiten mußten einige Zeit unterbrochen werden, weil erst die Entgasung des betreffenden Schachtes vorgenommen werden muß. Wenn die Unglücksstelle vollständig von den Gasen befreit sein wird, werden die Rettungsarbeiten sofort wieder aufgenommen werden.

Das Unglück bei Hausdorf ist eine der furchtbarsten Katastrophen, die je das schlesische Bergwerkgebiet betroffen haben. Bereits im Jahre 1928 forderte ein ähnliches Unglück auf der gleichen Grube acht Todesopfer. Der „Kurtschacht" gehört zur Wenzeslausgrube, die unter den an sich schon stark durch Kohlensäure gefährdeten Grubenanlagen des Reviers einen ganz besonders schlechten Ruf genießt. Auch am vergangenen Samstag erfolgte ein kleiner Kohlensäureausbruch in der Wenzeslausgrube, den man aber auf Grund bestimmter Anzeichen vorausgesehen hatte, so daß die Belegschaft von den gefährdeten Stellen entfernt werden konnte.

Eine Rettung für den Bergmann bei Kohlensäureausbrüchen im allgemeinen nicht, denn er ist nicht in der Lage, in der sehr sauerstoffarmen Luft zu atmen und wird ohnmächtig. Es erfolgt meist Erstickungstod. Auf alle erdenkliche Art wurde versucht, diese Gefahren zu beseitigen, doch beweist die jetzige Katastrophe, daß dies noch nicht möglich ist.

Die Rettungsarbeiten vorläufig eingestellt.

Neurode, 10. Juli. Erst heute ist es möglich, einen klaren Ueberblick über die Situation auf dem von dem Kohlensäureausbruch betroffenen Schacht der Grube in Hausdorf zu gewinnen. Von der 193 Mann starken Belegschaft der Abteilungen konnten bisher nur 49 gerettet werden, die im Neuroder Knappschaftslazarett Aufnahme fanden und für die, nach ärztlicher Ansicht, auch noch keine Lebensgefahr besteht. An Toten wurden 81 geborgen. Alle, die bisher noch nicht über Schacht befördert werden konnten, befinden sich in der Abteilung 18, die vollkommen unter Kohlensäuregas liegt, weshalb die Rettungsarbeiten nachts um 12 Uhr abgebrochen wurden, da ein weiteres Vordringen der Rettungsaktion ist der Ansicht, daß sämtliche noch unter der Erde befindlichen Bergleute als tot zu betrachten seien. Es ist demnach anzunehmen, **daß die Zahl der Todesopfer über 150 betragen wird.** Im Laufe des Vormittags sollen aus Berlin Vertreter des Ministeriums in Hausdorf ankommen, um die Untersuchung zu leiten. Wann es möglich sein wird, die Rettungsarbeiten fortzusetzen, steht zur Zeit noch nicht fest, da erst der Versuch unternommen werden muß, den Kohlensäuregasen in der Abteilung 18 Abzug zu verschaffen. Von der Rettungsmannschaft sind einige Personen schwer verletzt. Im Knappschaftslazarett wurden 59 Tote aufgebahrt, von denen bisher 51 indentifiziert werden konnten. Da es an Raum mangelte, mußten die Toten zum Teil im städtischen Krankenhaus untergebracht werden. Die Erregung unter der Bevölkerung ist naturgemäß sehr groß.

Heute früh ist die Belegschaft nicht eingefahren, sondern trat, obwohl sie auf der Grube erschienen war, den Heimweg an.

Der Tag in Polen.

Beteiligung von polnischen Schachspielern am Schachturnier in Hamburg.

Gestern ist zum Schachturnier das am 12. ds. in Hamburg beginnt die polnische Repräsentanz und zwar Rubinstein, Dr. Tartakower, Przepiorka, Makarczik und Frydmann abgereist. Zu dem Turnier haben sich Vertreter von zwanzig Staaten angemeldet. Der Preis im Turnier ist der Pokal des Lord Hamilton Russell (der Pokal der Nationen), der sich gegenwärtig im Besitze der Ungarn befindet.

Demonstrationsstreik in der Textilfabrik Zawiercze.

Am Dienstag, um 12 Uhr, haben die Arbeiter der Textilfabrik „Zawiercze" wegen Herabsetzung der Löhne die Arbeit eingestellt. Der Streik der einen demonstrativen Charakter hatte, verlief vollkommen ruhig. Um 2 Uhr haben alle Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Blutige Liebestragödie bei Lemberg.

Lemberg, 10. Juli. Gestern, in den Nachmittagsstunden, wurde die Polizei durch die Nachricht alarmiert, daß in dem Pilchorsker Walde bei Lemberg Passanten die Leiche eines unbekannten Mannes und eine schwerverletzte Frau gefunden haben. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß hier ein Mord und Selbstmord vorliege. Der Mann ist der Eisenbahnschmied Josef Pankiewicz, die schwerverletzte Frau Rosalia Spall, die 19-jährige Tochter eines Eisenbahnheizers in Lemberg. Höchstwahrscheinlich handelt es sich hier um eine Tragödie infolge von Hindernissen beim Abschließen einer Ehe. Angeblich haben es die Eltern der Spall nicht zugeben wollen, daß sie den Pankiewicz heirate. Das Liebespaar beschloß gemeinsam zu sterben. Pankiewicz gab auf die Spall zwei Schüsse in die Brust ab, dann erschoß er sich ebenfalls durch zwei Schüsse. Die Spall wurde im hoffnungslosem Zustande ins Spital übergeführt.

Besuch des italienischen Vizeministers Pennavaria.

Der in Warschau weilende Vizeminister des italienischen Eisenbahnministeriums Pennavaria hat am Mittwoch vormittag eine Reihe von offiziellen Besuchen abgestattet. Mittags hat der Verkehrsminister Ing. Kuehn zu Ehren des italienischen Gastes ein Frühstück in den Salons des kaufmännischen Vereins gegeben. Am Nachmittag hat Vizeminister Pennavaria einige Eisenbahnobjekte besichtigt.

Arbeiterpartei und englisches Flottenprogramm.

London, 10. Juli. „Preß Association" zufolge, wurde gestern auf einer Zusammenkunft der Arbeiterpartei im Unterhaus das Kriegsschiffbauprogramm der Regierung erörtert. Kenworthy unterbreitete eine Entschließung, in der wegen die Politik der Regierung in dieser Frage Einspruch erhoben wird. Mehr als 20 Arbeitervertreter unterstützten diese Entschließung, die allerdings von der Mehrheit abgelehnt wurde.

Die indische Verfassungsfrage.

London, 10. Juli. In Britisch-Indien berieten die Parteiführer der gesetzgebenden Versammlung gestern über die Neuerklärung des englischen Vizekönigs von Indien zur Verfassungsfrage. Die indischen Parteiführer erklärten nach Schluß ihrer Beratungen, daß sie mit Genugtuung Kenntnis genommen hätten von den Erklärungen des Vizekönigs, der den Bericht des englischen Parlamentsausschusses über die indische Verfassung nicht als das letzte Wort in dieser Frage bezeichnet habe. Die indischen Parteiführer seien deshalb der Meinung, das Indien an der bevorstehenden englisch-indischen Konferenz in London teilnehmen solle. Die britisch-indische Regierung werde aufgefordert, die Ausnahmeverordnungen in Indien aufzunehmen und eine Amnestie zu erlassen, für alle Personen, die aus politischen Gründen verhaftet wurden. Die Parteiführer wollen ferner die Anhänger des Nationalistenführers Ghandi auffordern, ihren Kampf einzustellen.

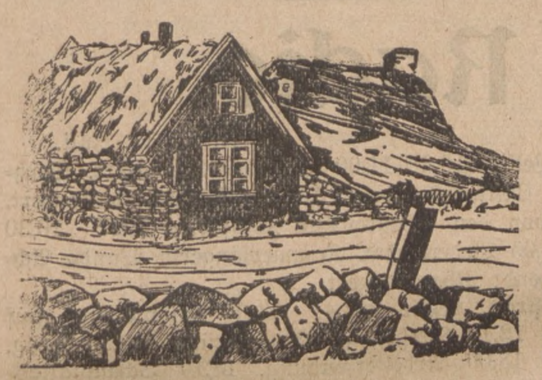
Die englische konservative Partei verhält sich der Rede des Vizekönigs von Indien gegenüber ablehnend. Ein auf dem rechten Flügel der konservativen Partei stehendes Blatt erklärt, je mehr Freiheiten man den Indiern gebe, desto größer werde der Fehlschlag sein. Ein anderes englisches konservatives Blatt überschreibt seinen Leitartikel mit den Worten: „Der Weg zum Ruin". Zustimmung findet die Erklärung des Vizekönigs in dem Blatt der regierenden englischen Arbeiterpartei sowie in einem liberalen Organ.

Meine tausendjährige Heimat

Von Gunnar Gunnarsson, dem bekannten isländischen Dichter.

„Niemals in der Weltgeschichte hat wohl ein Volk ein Jubiläum von solcher Eigenart gefeiert wie das, welches das isländische jetzt begehen wird. Tausend Jahre sind vergangen, seit sich die auf Island ansäßigen Bauern und Fischer zu einer festen Volksgemeinschaft zusammenschlossen. Aber in diesen tausend Jahren hat sich an den Lebensformen, an der Mentalität des isländischen Volkes nichts geändert. Gib einem isländischen Kind heute die altnordischen Sagas zu lesen, und es wird sie verstehen wie seine eigene Sprache. Denn die Sprache der Sagas, das ist ja die Sprache der Isländer. Und wie mit der Sprache, so ist es mit der Kultur, mit dem ganzen Leben der Islandbewohner überhaupt. Tausend Jahre sind vorübergegangen, aber die Menschen sind heute die gleichen wie damals. Und auch Island selbst ist sich in diesen tausend Jahren treu geblieben.

Im Innern der Insel Sandwüsten und Lavafelder, Vulkane, mächtige Geiser und heiße Quellen. An den Rändern schmale, lange Fjorde, große Gletscher, fast Inlandseismassen gleich. Nichts ist mild und zart in dieser Landschaft, schroff und erhaben sind die Naturgebilde unserer Insel, Inkarnation eines starken Willens; die Geiser, die im Abstand eines Tages heiße Wassermassen in fünfzig Meter Höhe schleudern, die Einöden



Häuser alter Bauart.
Die Dächer sind mit Moos und Gras bewachsen.

im Innern, die felsigen Ufer am Meeresrand, eingesäumt im Sommer von Streifen satten Olivgrüns. Und nirgends fühlen wir Isländer uns wohl als inmitten dieser Landschaft.

Ich bin jetzt in eine fremde Stadt gekommen, in der ich vieles bewundere. Und auch vor den Menschen dieser Stadt habe ich große Hochachtung. Aber alles ist mir doch im innersten fremd. Es ist, sozusagen, der Lebensstil, den ich nicht begreife. Denn was für uns Isländer die Grundlage des Lebens bildet, die Verbundenheit mit dem Boden, die Verbundenheit mit den Elementen, das fehlt hier. Der Isländer hat mehr Empfinden als Worte. Aber wenn er redet, dann gilt das Wort wie ein Versprechen. Er hat keine phantastischen Ziele, er strebt nicht über bescheidene Verhältnisse hinaus, aber er hat Lebensgrundsätze, die für ihn unbedingte Lebensnotwendigkeiten sind. Der wichtigste Grundsatz ist: die Freiheit.

Die 105 000 Menschen, die auf der Insel Island wohnen, leben in ganz enger kultureller Gemeinschaft, sie sind durch den Boden und durch die alte Kultur auf stärkste miteinander verbunden. Bezeichnend für die Stärke dieser Volksverbundenheit ist die Verbreitung der isländischen Literatur. Die



Alltagstracht der Isländerin.

Literatur ist in Island Volksangelegenheit. Wir haben, namentlich in neuerer Zeit, eine sehr beachtliche Literatur, und der größte Teil der Isländer kennt sie! David Steffansson, ein junger Dichter, der auch beauftragt worden ist, ein Festgedicht für die Tausendjahrfeier zu schreiben, hat vor einiger Zeit einen Band Gedichte herausgegeben, einen sehr umfangreichen Band sehr guter Gedichte, die in der ersten Auflage in zwei- oder dreitausend Exemplaren erschienen sind. Nach ein paar Wochen war die Auflage vergriffen. In Island liebt man die Gedichte weit mehr als die Romane, und Dichter wie Hannes Hafstein, David Steffansson usw. sind die volkstümlichsten. Ich, als Romanschriftsteller, sage dies ohne Neid, denn in der Vorliebe Islands für Gedichte dokumentiert sich ein starkes Gefühl für Romantik und echte Sentimentalität.



Mündung der Hvitá (Weißer Fluß) bei Borgarnes.

Wie vor tausend Jahren lebten die Isländer nahe der Küste. Sie beackern den fruchtbaren Küstenboden, fahren in ihren schwachen Kähnen zum Fischfang ins Meer. Dort, wo im Jahre 874 der erste Kolonist sich ansiedelte, steht heute unsere Hauptstadt. Als im Jahre 930 die isländische Bauernrepublik gegründet wurde, zählte das Land wahrscheinlich schon 60 000 Einwohner. Nicht viel hat sich innerhalb der Gemeinschaft geändert. Wie ausgeprägt in dieser Volksgemeinschaft der Sinn für Individualität war und ist, zeigt eine Gesetzesbestimmung: Bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts gab es auf Island kein Gericht. Befand sich ein Verbrecher in der Gemeinschaft, so wurde vom Thing der Familie des Getöteten oder Geschädigten die Gerichtsbarkeit übertragen. Erst nach 300 Jahren, als Island eine Union mit Norwegen einging, wurde diese Bestimmung geändert. Die Abschaffung ist aber nicht etwa ein Symbol dafür, daß Island sich der Herrschaft Norwegens unterstellt hätte. Bis heute ist Island innerhalb der



Typ des isländischen „Seebären“.

Union in seiner Regierung frei geblieben — denn ein Isländer gibt lieber sein Leben auf als seine Freiheit. Ein kleines, aber freies Land ist es, so klein freilich, daß 1814 bei der Auflösung der dänisch-norwegischen Union die Rückgabe Islands an Norwegen von den Diplomaten einfach vergessen wurde; so ist Island bis heute bei Dänemark geblieben.

Island blickt heute an seinem tausendjährigen Jubiläum nicht nur auf die vergangene Zeit zurück. Es hat, trotz seiner Kleinheit, mehr als je starken Lebenswillen. Unsere Regierung ist es in den letzten Jahren gelungen, den Fischexport außerordentlich zu heben und damit wirtschaftlich dem Lande ganz neue Perspektiven zu eröffnen. Auch in Island sind die Worte Nationalisierung, Produktionssteigerung heute geläufig, und voll Vertrauen blicken wir auch auf die wirtschaftliche Zukunft unseres Landes.

Hexenglauben im Lande der Sachlichkeit

Die Folgen des antireligiösen Kampfes mit Sowjet-Rußland.

Von Dr. B. Saweljew

Der Kampf der Sowjetregierung gegen die Religion hat seinen Höhepunkt erreicht: Dutzende von Kirchen werden geschlossen, Glockengeläute wird verboten, Heiligenbilder werden verbrannt, und das älteste Moskauer Kloster, das Simonowkloster, ist sogar in die Luft gesprengt worden. Auf seinen Trümmern soll ein „Schloß der Kultur“ erstehen. „Die religiösen Vorurteile, Ueberreste einer bourgeoisen Kultur, sollen endgültig vernichtet werden“, verkündete vor kurzem Jaroslawsky, der Vorsitzende des allrussischen Vereins der Gottlosen. „Das russische Volk soll zu einer Kultur erzogen werden, die auf der Grundlage neuester Sachlichkeit aufgebaut ist.“ Das Ergebnis dieser antireligiösen Bewegung entspricht aber vielfach keineswegs den Absichten der Machthaber im Kreml. Der mit Gewalt vertriebene Glaube des Volkes flüchtet in dunkle Schlupfwinkel und artet nur allzuoft in Aberglauben aus. Eine durchaus zuverlässige Quelle, die sowjetrussische Presse selbst, berichtet, daß Hexenglaube, Zauberei und Götzendienst im Lande, das zur neuesten Sachlichkeit erzogen werden soll, durchaus keine außergewöhnlichen Erscheinungen sind.

Der Schullehrer eines zentralrussischen Dorfes wurde eines Nachts von einem seltsamen Geräusch aus dem Schlaf geweckt. Er stand auf, lief ans Fenster und sah ein sonderbares Schauspiel: ein alter, mit einer langen Knute bewaffneter Mann trieb eine Schar splitternackter junger Mädchen, geheimnisvolle Zauberworte vor sich hinmurmelnd, durch die Dorfstraße. Der Schullehrer schlich sich unbemerkt aus dem Hause und folgte der sonderbaren Prozession. Der Alte jagte die Mädchen aus dem Dorfe hinaus, wo sie sich in Pflüge einspannten und dann im Laufe der Nacht das ganze Dorf dreimal „umpflügen“. Das Ganze war, so konnte der Lehrer am nächsten Tage nach eingehender Untersuchung feststellen, eine Zauberzeremonie, die die Einwohner des Dorfes vor Mißernte schützen sollte.

Ueberaus aufschlußreich in bezug auf die Verbreitung heidnischer Gebräuche in Rußland ist der vor kurzem veröffentlichte Bericht einer statistischen Kommission. Im Sowjetlande sind nämlich dauernd statistische Kommissionen unterwegs, denen nicht allein rein statistische Erhebungen obliegen, sondern die auch zu den — trotz Funkdienst — in völliger Abgeschiedenheit von der Welt lebenden Dorfbewohnern vordringen und ihre Sitten und Bräuche studieren. Eine Moskauer Zeitung berichtet von den merkwürdigen Entdeckungen einer solchen Studien-



Selbst Grammophone werden zum Götzendienst herangezogen.

reise. Die Kommission begab sich von Moskau nach dem Gebiet der Oka, eines Nebenflusses der Wolga, der durch das Land der slawischen Urstämme, der Drewlianen und Polianen, fließt. Es ist dies eine öde Gegend, in der zwischen Sümpfen und Morästen zahlreiche unansehnliche kleine Dörfer versteckt liegen. Das Auftauchen fremder Menschen wirkte auf die Bewohner dieser Gegend so sensationell, daß sich auf die Nachricht von ihrem Eintreffen sofort eine Unmenge Menschen aus den umliegenden Dörfern einfand, um die Gäste aus der — gar nicht so weit entfernten — Hauptstadt des Sowjetreiches zu begrüßen. Als es Nacht wurde, schlug die Kommission auf einer Wiese ein Zeltlager auf, aber den Reisenden war keine Ruhe vergönnt. Immer wieder schlichen sich Neugierige heran, öffneten den Zeltvorhang und starrten die Kommissionsmitglieder an, als ob sie Wundertiere wären. Ein besonders zutraulicher Bauer machte die Kommission auf eine sonst streng geheimgehaltene Festlichkeit aufmerksam, die an einem der nächsten Tage in einem Dorf veranstaltet werden sollte. Er hatte jedoch die Fremden gleichzeitig davor gewarnt, den Bauern ihre Kenntnis zu verraten, da diese sehr mißtrauisch sind und Freunde an ihrem kultischen Fest nicht teilnehmen lassen. Es handelte sich um das sogenannte „Nessel-Fest“ zu Ehren des Sonnengottes Jarilo, und es kann kein Zweifel daran bestehen, daß man es dabei



Götzen werden beschworen, Regen zu spenden.

mit einem uralten heidnischen Götzenkult zu tun hatte, wie er schon vor Jahrtausenden bei den Slawen üblich war. Der Mahnung ihres Mentors getreu, stellten sich die Fremden im Dorf wohlweislich unwissend, und erst nachdem die Bauern ihre Scheu abgelegt und Zutrauen gefaßt hatten, klärten sie die Kommissionsmitglieder über das bevorstehende Götterfest auf. Ein alter Bauer trat hervor und verkündete mit faunischem Lächeln: „Ich bin es selbst — der Gott Jarilo.“ Die Bauern beeilten sich, diese Aussage zu bestätigen und zogen nun gemeinsam mit den Fremden nach dem Dorfplatz, wo Frauen und Mädchen bereits Vorbereitungen zur sakralen Zeremonie trafen. Die Frauen stellten die wichtigsten Begebenheiten im Leben des Landmannes dar; sie veranschaulichten die Arbeit auf dem Feld, die Ernte, die Brautwerbung und den Brautraub. Hieran schloß sich ein Scheinkampf der Angehörigen mit den Brauträubern. Nach dem Vorspiel begann der eigentliche Gottesdienst zu Ehren Jarilos. Der alte Bauer, der den Gott darstellte, pflanzte eine lange Stange mit einem Bündel Nesseln in den Boden, und eine alte Frau neben ihm stellte die Mutter Erde selbst dar. Die übrigen Teilnehmer an dem Götzendienst gingen in wellenartigen Bewegungen hin und her, die das Wogen des Aehrenmeeres andeuten sollten. Nach verschiedenen Zeremonien rief der Sonnengott mit lauter Stimme aus: „Das Korn ist reif.“ Er warf dann die Stange um und führte mit der Alten einen Tanz auf, der den Sieg des Sonnengottes über die Mutter Erde darstellen sollte. Gleichzeitig stürzten sich die jungen Burschen auf die jungen Mädchen und verprügelten sie mit Nesselruten. Dazu wurden Lieder gesungen, deren Text nicht gerade für zarte Ohren bestimmt war. Man vernahm die derbsten Ausdrücke und Redewendungen, die, wie die Bauern versicherten, die Urkraft der Natur verherrlichen sollten.

*

Die Kirchen sind geschlossen, das mystische Bedürfnis des russischen Volkes verwandelt aber, wie man sieht, den Dorfplatz selbst in einen Tempel und ersetzt den Gottesdienst durch wiedererstandene kultische Handlungen heidnischer Art.



„Gott Jarilo“ persönlich.

Wojewodschaft Schlesien.

Außerordentliche Session des Sejm.

Beratungen der Oppositionsparteien über die Einberufung.

Am Mittwoch hat unter Vorsitz des Sejmmarschalls Wolny die Sitzung des Seniorenkonventes des Schlesischen Sejm stattgefunden. Es wurde beschlossen, in der nächsten Woche neuerlich eine Sitzung der Obmänner der einzelnen Klubs einzuberufen, bei welcher die Obmänner Bericht über die Ansichten in ihren Klubs über die Einberufung einer außerordentlichen Session des Schlesischen Sejm erstatten sollen. Die Majorität scheint für die Einberufung zu sein.

Inspektion im Kattowitzer Staatsbahndirektionsbereich.

Der Direktor der Staatsbahndirektion in Kattowitz Ing. Mieczyslaw Niebespieszczanski wird am 10. und 11. den Bereich der Kattowitzer Staatsbahndirektion bereisen. In seiner Abwesenheit wird ihn der Vizedirektor der Staatsbahndirektion Edmund Wasik vertreten.

Sitzung des Wojewodschaftsrates.

Am Mittwoch hat eine Sitzung des Wojewodschaftsrates stattgefunden. Nach Eröffnung der Sitzung hat der Wojewode die neuen Mitglieder des Wojewodschaftsrates Plonka und Janta beeidet. Dann beschloß der Wojewodschaftsrat die Kredite für den Bau einer Brücke über die Przemsza in Brzezinka auf 170,000 Zloty zu erhöhen, er verteilte den Baukredit aus dem schlesischen Wirtschaftsfond im Betrage von 1,720,000 Zloty und bewilligte der Stadt Myslowitz eine Anleihe aus der schlesischen Wojewodschaftskasse in der Höhe von 100.000 Zloty und der Stadt Nikolei in der Höhe von 200.000 Zloty.

Die nächste Sitzung des Wojewodschaftsrates findet am kommenden Montag statt.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Schlesien.

Eine Konferenz im Arbeitsministerium.

Der Arbeitsinspektor Gallot ist am Mittwoch in dienstlichen Angelegenheiten nach Warschau abgereist. Unter anderem wird eine Konferenz im Ministerium über die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes in der Wojewodschaft Schlesien stattfinden.

Der Vorstand der Abteilung für öffentliche Arbeiten in der schlesischen Wojewodschaft, Ing. Zawadowski, hat seinen Erholungsurlaub angetreten.

Sitzungen des Schiedsamtes.

Das Schiedsamt für Mietangelegenheiten hat im Juni sechs Sitzungen abgehalten. Lokalkündigungen wurden zwei durchgeführt. Es wurden durch Entscheidung 25 Angelegenheiten, durch Zurückziehung beziehungsweise Ausgleich fünf Angelegenheiten erledigt, eingelaufen sind 66 neue Angelegenheiten.

Schlafwagenverkehr beim Personenzug Kattowitz — Warschau.

Mit dem 10. Juli l. J. ist der Verkehr des Schlafwagens 1., 2. und 3. Klasse beim Personenzug Nr. 2213-214 auf der Linie Kattowitz-Warschau (Abfahrt Kattowitz 20,13 Uhr) in nachstehender Weise geregelt worden: Die Abfahrt erfolgt von Kattowitz, wie bisher, um 20,13 Uhr, der Schlafwagen wird in der Station Koluszki abgekuppelt und dem Personenzug Nr. 26, Abfahrt von Koluszki 6,35 Uhr, angekuppelt. Infolgedessen erfolgt die Ankunft des Schlafwagens in Warschau um 9,10 Uhr. Diese Verschiebung geschah auf Wunsch des Publikums.

Bielitz

Zusammenstoß eines Autos mit einem Motorrad.

Am Mittwoch, gegen 8 Uhr abends, stieß das Auto der Firma Berger und Immerglück aus Bielitz mit einem Motorradfahrer zusammen. Das Auto kam aus der Teschner Richtung mit ziemlicher Geschwindigkeit voll beladen und wollte einen Motorradfahrer mit Beiwagen, der von einer Seitengasse herankam, vorlassen. Plötzlich geriet das Motorrad unter ein Vorderrad des Kraftwagens und ein schwerer Unglücksfall wäre unvermeidlich gewesen, wenn der Chauffeur nicht die Geistesgegenwart besessen hätte, den Wagen auf die linke Straßenseite zu reißen. Dabei stürzte aber der Kraftwagen mit den Hinterrädern in das Erdreich an dem Rande der Straße, blieb stecken und fiel nach hinten, gerade auf eine Telephonstange. Die Insassen des Autos unter denen sich der Mitchef der Firma Berger und Immerglück, Herr Ing. Immerglück befand, erlitten nur leichtere Verletzungen, während der Wagen stark beschädigt und die Telephonstange vernichtet wurde. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, wird erst die weitere Erhebung zeigen.

Autobus na chSzczyrk. Ab Sonntag, den 13. ds. werden die Autobusse wieder über die neuhergestellte Straße durch Nikelsdorf nach Bystrai und von dort nach Szczyrk verkehren. Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß an schönen Sonn- und Feiertagen die Autobusse auf dieser Linie stündlich ab 7. Uhr bis 21 Uhr vom Theaterplatz Bielitz nach Szczyrk und von dort ab 8 Uhr bis 22 Uhr nach Bielitz verkehren. An den Haltestellen werden die Abfahrtszeiten an solchen Tagen durch besondere Tafeln ersichtlich gemacht. 632.

Der tägliche Kraftfahrzeugunfall. Gestern Donnerstag, um die zweite Mittagsstunde, stießen bei der Straßenkreuzung Genser in Nikelsdorf zwei Motorradfahrer zusammen und zwar ein gewisser Kunz aus Bielitz und ein Polizeifunktionär namens Platnek aus Mikuszowce. Die Ursache des Unfalles war bis nun nicht zu erfahren. Der eine Fahrer, Kunz erlitt einen Beinbruch und wurde in das Bielitzer Spital übergeführt, während der Polizeifunktionär mit dem bloßen Schrecken davonkam. Weitere Erhebungen sind im Gange.

Unfall. Am Dienstag wurde ein mit Bierfässern und Flaschen beladener Wagen von einem Güterzug in der Nähe von Zebrzydowice gestreift und umgeworfen. Der Unfall entstand dadurch, daß der Kutscher, der das Bier für den Restaurateur Valentyn Fill aus Schwarzwasser führte, bei einem Bahnübergang den Wagen nicht herausziehen konnte beim Herannahen des Zuges hatte er den glücklichen Einfall das Pferd auszuspannen, sodaß nur ein Sachschaden von 400 Zloty entstanden ist.

Kattowitz.

Ueberfall. Auf dem Wege zwischen Bielszowice und der Grube Karl Emanuel haben vier Individuen den Volksschullehrer aus Orzegow Viktor Dropala ohne jeden Grund überfallen und verprügelt. Die Erhebungen ergaben, daß die Täter die Arbeiter Feliz Berczyk, Eduard Guraszczyk, Augustyn Nowak aus Bielszowice und Alfred Babacz aus Padlow waren. Nach Beendigung der Erhebungen werden die Täter dem Gerichte überstellt werden.

Fischer schießen auf einen Förster. Am Sonntag, um 4,30 Uhr, wurde der Förster Herbert Jonderko, wohnhaft in Brzeczkowice Rymera 1, von Individuen, die in den Teichen beim Brzenczkowicer Wald fischten, angeschossen. Der Verletzte befindet sich in häuslicher Pflege, denn die Wunde ist nach Ansicht der Aerzte nicht gefährlich. Die Erhebungen zur Feststellung der Täter sind eingeleitet.

Lublinitz.

Mit Essigessenz vergiftet. Infolge mangelnder Aufsicht hat sich das 22 Monate alte Kind Robert Suchara aus Lublinitz durch Trinken von Essigessenz vergiftet. Die Sektion erwies, daß der Tod sofort eingetreten war.

Pleß.

Sperrung der Straße. Das Kreisamt Pietrowitz bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß der öffentliche Weg aus Panewniki nach Zaleska Halda wegen Reparatur der Brücke bei der Kreuzung dieses Weges mit der Staatsbahnlinie Kattowitz-Ligota-Kochlowice im Kilometer 22,9 bis 33,1 für den öffentlichen Verkehr vom 10. Juli bis zum Widerruf gesperrt ist. Die Ueberfahrt wird auf dem Wege aus Panewniki-Kokoczyniec bei der Bahnunterfahrt im Kilometer 23,7 stattfinden.

Siemianowitz.

Großer Brand. Am Mittwoch, um 10 Uhr vormittags, ist in der Besitzung Potas, in der Beuthenerstraße, ein großer Brand entstanden, höchstwahrscheinlich durch einen Funken aus dem Kamine des Nachbarhauses, der das Strohdach des Potasschen Gebäudes in Brand steckte. Infolge eines starken Windes ist das Gebäude bald in Flammen gestanden und hat auch die benachbarten Gebäude ergriffen. Es sind außer dem Hause des Potas noch dessen Scheune und zwei Scheunen eines gewissen Korpol und andere kleinere Baulichkeiten vernichtet worden. Dem Feuer fielen auch landwirtschaftliche Maschinen und Geräte und eine Anzahl von Haustieren zum Opfer. Am Brandorte sind die Feuerwehren aus Welnowiec und Chorzow und von der Grube Max erschienen, aber die Rettungsaktion war durch Wassermangel erschwert. Der Schaden beträgt viele Tausende Zloty.

Radio.

Freitag, 11. Juli.

Wien, Welle 516,3: 11,00 Schallplattenkonzert. Tanzmusik. 12,00 Mittagskonzert. 15,30 Schallplattenkonzert. Aufnahmen von den Bayreuther Festspielen 1927. 16,30 Akademie. 21,05 Liederabend. Kammersängerin Wanda Achsel. Anschließend: Abendkonzert.

Mähr.-Ostrau, Welle 263,4: 11,00 Chorgesang auf Schallplatten. 12,10 Preßburg. 12,20 Brünn. 13,30 Prag. 17,00 Prag. 18,00 Arbeitersendung. 18,10 Schallplattenmusik. 18,30 Vortrag. 18,45 Wie härte ich mich ab? 19,35 Blasmusik der Eisenbahnbeamten. 20,30 Rezitationen. 20,45 Lieder. 21,00 Ostrauer Gesangsquartett singt Volkslieder. 21,30 Brünn. 22,15 Schallplattenmusik.

Preßburg, Welle 278,8: 11,30 Schallplattenmusik. 12,10 Landwirtschaftsfunk. 16,30 Schallplattenmusik. Opernarien. 17,00 Unser Befreier Masaryk und die tschechoslowakische Revolutionsarmee. 17,20 Solistenkonzert. 18,00 Magyarische Stunde, 19,35 Mähr.-Ostrau. 20,30 Schallplattenmusik. Lieder und Arien. 21,00 Mähr.-Ostrau. 21,30 Brünn. 22,15 Schallplattenmusik.

Krakau, Welle 313: 12,10 Schallplatten. 16,25 Schallplatten. 17,35 Das alte Krakau. 18,00 Konzert. 19,20 Briefkasten. 20,15 Symphonie Konzert (russische Meister.).

Breslau, Welle 325: 16,30 Mendelssohn-Nachmittag. 17,30 Kinderzeitung. 18,00 Schlesischer Verkehrsverband. 18,40 Englisch für Anfänger. 19,05 Abendmusik. 20,30 „Lady Windermeres Fächer". Komödie von Oscar Wilde.

Budapest, Welle 550,5: 9,15 Schallplattenkonzert. 12,05 Konzert. 16,00 Märchenstunde. 17,00 Vorlesung. 17,30 Konzert. 18,30 Vorlesung. 19,00 Ungarische Lieder. 19,30 Konzert. 20,10 Humoristischer Abend. Danach: Konzert der Zigeunerkapelle.

Professor Raninis Erfindung

Roman von Elisabeth Ney.

39. Fortsetzung.

„Warte, du Gauner", murmelte er grimmig vor sich hin. „Morgen wird mich jeder mit Hochachtung nennen, und alle Türen werden mir offenstehen, auch die des Polizeipräfekten, und ihn will ich um Schutz für Celimene und meine eigene Person bitten. Du sollst diesmal nicht triumphieren!"

Etwas ruhiger geworden, suchte Conterez alsbald die Ruhestätte auf. Er mußte noch ein wenig schlafen; morgen würde er seine ganzen Nervenkräfte nötig haben.

Wenn Conterez freilich geahnt hätte, wer John Jamieson in Wirklichkeit war, so hätte er wohl in dieser Nacht keinen Schlaf mehr gefunden.

*

Seit vier Tagen steckte nun Comorty in seinem unterirdischen Gefängnis, und hatte immer noch nichts Näheres erfahren können, wo er sich eigentlich befand.

Der Mann, der ihn am ersten Tage losgebunden hatte, war nie wiedergekommen, dafür brachte ihm ab und zu ein großer, verkommen aussehender Mann Essen und Trinken, und entfernte sich wieder, ohne ein Wort zu sprechen.

Comortys Lage wurde mit der Zeit unerträglich. Die Luft in seiner Zelle war von Tag zu Tag schlechter geworden, und er fühlte sich täglich kränker.

Wie lange sollte dieser Zustand noch dauern?

Comorty wußte keine Zeit und Stunde. Ob es jetzt Tag oder Nacht war, dies zu bestimmen, war ihm unmöglich.

So saß er meist in dumpfes Brüten versunken, und zermarterte sein Gehirn nach irgendeiner Fluchtmöglichkeit.

Soeben war wieder der stumme Bursche dagewesen, und hatte ihm unwirsch die Nahrung gebracht. Nun würden wieder viele Stunden des Alleinseins kommen, und langsam reifte in Comorty der Entschluß, diesem unerträglichen Dasein lieber selbst ein Ende zu machen, bevor er hier in dem halbdunklen Raume noch wahnsinnig wurde.

Da betrat unerwartet der Mann, den Comorty nie wiedergesehen hatte, die Zelle, und trat dicht vor ihn hin.

Es war Benito.

„Sie sind der Polizeikommissar Comorty?" fragte er ruhig.

„Allerdings", antwortete der Gefangene, und erhob sich vom Fußboden, auf dem er gesessen hatte. „Was wollen Sie von mir? Kommen Sie endlich, um mich aus der qualvollen Gefangenschaft zu befreien, Senjor? und wer sind Sie?"

„Wer ich bin, tut vorläufig nichts zur Sache, Senjor. Ich bin gekommen, um mit Ihnen zu sprechen. Sie wissen doch, wo und in welchen Händen Sie sich befinden?"

„Keineswegs, mein Lieber. Man hat mich überfallen, und hierher geschleppt, als ich hinter dem berüchtigten Bandenführer Aronoso her war".

„Nun, eben dieser Mann hält Sie hier gefangen", antwortete Benito.

„Ich dachte es mir", entgegnete Comorty, „doch sagen Sie mir nun endlich, was man mir vor hat? Wie lange will man mich hier noch gefangen halten?"

„Darüber habe ich nicht zu bestimmen, Senjor, aber ich komme zu Ihnen aus einem anderen Grunde, denn ich habe Interesse daran, daß Sie frei werden, um endlich den Schrecken hier für immer ein Ende zu machen!"

Comorty horchte gespannt auf.

„Wie wollen Sie meine Befreiung aber bewerkstelligen?"

„Ich habe Ihnen hier einiges Werkzeug mitgebracht. Dicht über Ihnen befindet sich eine Gruft des Pieta del Mote. Sehen Sie zu, daß Sie sich schnellstens dahin durcharbeiten. Von der Gruft aus ist es nicht schwer, herauszukommen, andernfalls werde ich Ihnen das letzte Stück mithelfen!"

Comorty starrte noch immer erstaunt auf den Mann da vor sich. Warum wollte er ihn befreien?

„Wird aber nicht der Bursche, der mir das Essen bringt, meinen Fluchtversuch merken, Senjor?"

„Nein", sagte Benito kurz. „Ich selbst werde Ihnen von nun an alles bringen; aber sputen Sie sich, Sie haben nicht mehr lange Zeit!"

„Was für einen Grund aber haben Sie, daß Sie mir zur Flucht verhelfen wollen? Es wird Ihnen den Kopf kosten, Mann!"

„Vielleicht", antwortete Benito, grimmig lachend, „aber so selbstlos ist meine Handlungsweise nicht, Senjor, denn Sie sollen in der Nacht, in der Sie entfliehen werden, nicht allein gehen, sondern ein Mädchen wird Sie begleiten, das ich nicht anders aus dieser Höhle zu bringen vermag".

Bei den letzten Worten legte Benito ein Bündel mit allerlei Werkzeug vor Comorty hin, und entfernte sich, ohne noch ein Wort zu sagen.

Comorty sah ihm lange nach. Dann machte er sich sofort an die Arbeit. Der Gedanke an die Befreiung aus diesem dunklen Loch gab ihm ungeahnte Kräfte, einen mächtigen Stein nach dem anderen zu lockern.

*

Fortsetzung folgt.

Was sich die Welt erzählt.

Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten in Budapest.

Budapest, 10. Juli. Der bulgarische Ministerpräsident hat seinen Besuch in der ungarischen Hauptstadt beendet und ist gestern abends nach Sofia zurückgereist.

Tendenziöse Alarmnachrichten.

Budapest, 10. Juli. Eine offizielle Verlautbarung nimmt in starker Form dagegen Stellung, daß das Blatt „Prawo Lido“ im Zusammenhang mit der ungarischen Königsfrage seit Wochen tendenziöse Alarmnachrichten veröffentlicht. Die neueste Sensation des Blattes sei eine angebliche Deklaration, die von den ungarischen Monarchisten am 20. November, am Geburtstage des Erzherzogs Otto verkündet werden solle. Es liege auf der Hand, daß diese angebliche Deklaration in der Redaktion des „Prawo Lido“ angefertigt sei.

Abrüstung.

Eine Entschließung der französischen radikalen Partei.

Paris, 10. Juli. Der erweiterte Vorstand der radikalen Partei hat gestern einstimmig eine Tagesordnung angenommen, in der festgestellt wird, daß die Bemühungen um die im Versailler Vertrag den Völkern versprochene Herabsetzung der Rüstungen noch ungenügend seien. Die Londoner Flottenkonferenz habe, so weit es sich um Europa handele, kein positives Ergebnis gehabt. Die radikalen Parlamentarier erhalten deshalb in der Entschließung den Auftrag, auf die französische Regierung einzuwirken, damit auf die französische Initiative hin vom Völkerbund noch in diesem Jahre das gesamte Abrüstungsproblem geprüft werde. Außerdem soll die französische Regierung aufgefordert werden, führend voranzugehen, indem sie im Geiste des Protokolls einen klaren konkreten Vorschlag zur progressiven allgemeinen und gleichzeitigen Abrüstung macht.

Amerikanische Gegner des Flottenpaktes verlangen Vorlezung der Geheimakten

New York, 10. Juli. Bei den Verhandlungen des amerikanischen Senats über die Ratifizierung des Londoner Flottenabkommens haben neuerdings die Gegner des Flottenpaktes beantragt, daß die amerikanische Regierung sämtliche Geheimakten vorlegen solle, die sich auf den Flottenpakt beziehen. Auch einige Senatoren, die für die Ratifizierung der Londoner Flottenvereinbarungen sind, unterstützen diesen Antrag, der schon in den Ausschußberatungen eine Rolle gespielt hat. Da man in amerikanischen Regierungskreisen befürchtet, daß die Veröffentlichung der Geheimakten zu Verstimmungen bei den auswärtigen Mächten führen könnte, bemühen sich die der Regierung nahestehenden Senatoren, einen derartigen Senatsbeschluß zu verhindern. Sollte dr Senat auf seiner Forderung beharren, so würde die Regierung die vertraulichen Schriftstücke nur in einer geheimen Sitzung des Senates behandeln lassen.

Schweres Autounglück.

2 Tote, 3 Verletzte.

Berlin, 10. Juli. Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Chaussee Potzdam-Geltow in der Nähe des Luftschiffhafens, als ein Auto aus Brandenburg an der Havel mit einem Motorrade zusammenstieß. Dre Zusammenprall war so furchtbar, daß der Fahrer des Motorrades und eine Mitfahrerin auf der Stelle getötet wurden. Eine zweite Mitfahrerin trug Armbrüche und Fleischwunden davon. Der Führer des Kraftwagen kam mit leichten Verletzungen davon, seine Frau erlitt schwere Gesichtsverletzungen. Der Führer des Kraftwagens, ein Kaufmann aus Brandenburg, wurde festgenommen, weil nach den bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei ihn die Schuld an dem Zusammenstoß treffen soll.

Hitzewelle in Amerika.

Chikago, 10. Juli. Eine ungewöhnliche Hitze herrscht zur Zeit in Chikago und Umgebung. In einigen Städten wurden 39 bis über 42 Grad Celsius gemessen. Die heiße Temperatur hat innerhalb von zwei Tagen bereits zwölf Todesopfer gefordert.

Nordlandreise des „Graf Zeppelin“.

Nahe dem Nordkap.

Hammerfest, 10. Juli. Bei herrlichstem Wetter überflog das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 10 einhalb Uhr die Stadt, warf einen Postenbeutel ab und nahm dann Kurs auf das Nordkap.

Tromsö passiert.

Tromsö, 10. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ passierte um 4 Uhr weit auf See die Stadt. Bei dem herrschenden Küstennebel war jedoch eine Beobachtung des Luftschiffes unmöglich.

Albert Thomas in Berlin.

Berlin, 10. Juli. Der Direktor des internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, ist heute in Berlin eingetroffen. Er befindet sich auf der Durchreise vom internationalen Gewerkschaftskongreß in Stockholm und wird sich einen Tag in Berlin aufhalten. Bei dieser Gelegenheit wird er dem Reichskanzler und dem Reichsarbeitsminister einen Besuch machen.

Sportnachrichten.

B. B. S. V. schlägt Biala-Lipnik 5:3 (3:2)

BBSV.: Wyporek, Lober, Mamiza, Gabrisch, Monczka, Tretiak, Hussak, Matzner, Pezenka Bathelt, Hönigsmann.

Biala-Lipnik: Penkala, Olczowski, Kaczmarczyk, Masewski, Laske, Reczas 1, Reczas 2, Navara, Reiter, Macher, Hazuk.

Das am Mittwoch auf dem Biala-Lipnikplatz ausgetragene Freundschaftsspiel der beiden alten Lokalrivalen nahm einen sehr interessanten Verlauf und hielt die Gemüter der beiderseitigen Anhänger bis zum Schluß in Erregung. Biala-Lipnik spielte wie immer gegen den BBSV. mit großer Ambition und bemühte sich so gut als nur möglich abzuschneiden. Der BBSV. spielte ruhig und sicher seine Aktionen waren zielsicher, mit Ausnahme einer kurzen Periode zu Beginn, als sich die Mannschaft noch nicht gefunden hatte. Besonders der Angriff zeigte sich sehr schußfreudig und hätte das Ergebnis noch besser sein können, wenn im Zentrum ein anderer Mann gestanden hätte. Pezenka war als Angriffslenker viel zu schwach und ersetzte Wagner nur sehr mangelhaft, Bathelt, der zweite Ersatzmann hielt sich ganz gut, nur ist er viel zu langsam um einen vollwertigen Stürmer abgeben zu können. Sehr gut war Hönigsmann, dessen Vorlagen eine stete Gefahr für das gegnerische Tor bedeuteten. Auch Hussak und Matzner befriedigten. Die Halfreihe hatte in Monczka einen ausgezeichneten Mittelhalf, er kommt wieder in seine alte Form zurück und brachte den Angriff durch ideale Vorlagen gut in Front. Gabrisch rackerte ehrlich und mit viel Erfolg, während Tretiak einige Fehler beging, die aber auch zum Teil auf den unebenen Boden zurückzuführen sind. Sehr gut war die Verteidigung und ganz ausgezeichnet Wyporek im Tor, er hielt eine ganze Anzahl schwerer Bälle mit großer Ruhe und Sicherheit.

Biala-Lipnik hatte im Angriff den besten Mannschaftsteil, dessen Leistung nur durch ganz unnötige Derbheiten Reiters und Machers beeinträchtigt wurde. Navara und Reiter waren gut bei Schuß, Hazuk und auch der kleine Necas flink und sehr fleißig, Macer der schwächste des Quintettes. Im Half Laske sehr fleißig, Masewski ist ein guter Half, spielt aber sehr roh und setzte besonders Hönigsmann durch sein scharfes Spiel arg zu. Schwächer Necas 1. Die Verteidigung hatte in Kaczmarczyk den besten Mann, Olczowski war unsicher und auch Penkala nicht auf der Höhe, er spielt zu sehr für das Publikum und macht dabei manche Kunststücke, die gefährlich ausfallen können. Im ganzen war die Leistung Biala-Lipniks eine gute, nur in Bezug auf Schußvermögen schwächer als die des Gegners.

Bei offenem Spielverlauf und flottem Tempo kommt Biala-Lipnik zur ersten Ecke, die Reiter verschießt. Hönigsmann bringt schöne Bälle herein, doch hält Penkala die Schüsse Matzners, Pezenkas und Hussaks. In der 18. Min. legt Monczka Hussak wunderschön durch und dessen plazierten Schuß bringt den BBSV. in die Führung. Biala-Lipnik spielt auf den Ausgleich, der auch Navara in der 22. Minute nach einem Sololauf gelingt. Eine Ecke für BBSV. wird abgewehrt, einen Fehler Mamizas nützt Navara gut aus und bringt mit scharfem Schuß in der 27. Min. Biala-Lipnik in die Führung. Dieser Erfolg eifert den BBSV. wieder an und Angriff auf Angriff rollt gegen Biala-Lipniks Tor. In der 34. Min. bringt Hönigsmann eine ideale Flanke hinein, welche Matzner mit dem Kopf zum ausgleichenden Treffer verwandelt. Einen scharfen Schuß Hazuks nach einer Ecke für Biala-Lipnik hält Wyporek glänzend, ebenso einen Flankenball Necas 2. Nach einem Angriff des BBSV. bringt Matzner in der 43. Min. den B. B. S. V. mit Schrägschuß neuerlich in die Führung. Halbzeit 3:2 für BBSV.

Die zweite Halbzeit bringt wieder vollkommen offenes Spiel mit raschem Situationswechsel. Einmal nimmt Wyporek nach einer Flanke Hazuks Navara den Ball vom Kopf. Biala-Lipnik kommt wieder zu einer Ecke, die Reiter hinter das Tor schießt. Ebenso schießt Matzner nach einer Ecke übers Gehäuse. Biala-Lipnik erzwingt einen Doppelkorner, doch bringt er keinen Erfolg. Dann ist BBSV. wieder im Angriff und kommt zu einem Freistoß von der 16er Linie, den Monczka knapp verschießt. Eine weitere Ecke für Biala-Lipnik bereinigt Tretiak. Derselbe Spieler bringt in der 31. Minute den Ball vors Tor und Matzner drückt denselben nach fehlerhafter Abwehr Penkalas ein. Gleich darauf verschießt Pezenka nach einer Vorlage Gabrisch um haarbreite. Biala-Lipnik versucht das Resultat zu verbessern, was ihm auch durch Reiter in der 37. Minute nach einer Flanke Hazuks gelingt. Der BBSV. drängt weiter und erzwingt in der 40. Min. eine Ecke in deren Verlauf Bathelt Hönigsmanns Kornerschuß mit dem Kopf prachtvoll zum fünften Treffer für BBSV. verwandelt. Die letzten Minuten gehören noch dem BBSV., wobei Hussak und Pezenka verschießen. Dann pfeift Schiedsrichter Kolodziej, der das Spiel gut leitete nur die Derbheiten Masewskis und Reiters zu nachsichtig beurteilte, das gut besuchte Spiel ab.

Sport am Sonntag.

Kommenden Sonntag sind die Vereine unseres Kreises wie folgt beschäftigt:

10 Uhr Vorm.: Sturm 2—Hakoah 2, Biala-Lipnikerplatz.

5 Uhr Nachm.: Hakoah—Pogon, Kattowitz, Hakoahplatz.

6.15 Uhr Nachm.: Biala-Lipnik—Grazyna, Dziedzice, Biala-Lipnikerplatz.

6 Uhr Nachm.: R. K. S. Czechowice — Koszarawa in Czechowice.

Der BBSV. trägt gegen den Kolejowe P. W. in Kattowitz sein fälliges Spiel aus, dann spielt noch der Sportklub gegen den Bialski K. S., doch ist der Zeitpunkt und Austragungsort dieses Spieles noch nicht bekannt.

Volkswirtschaft

Die Internationale Handelskammer für den Terminhandel.

In der Internationalen Handelskammer in Paris fand diese Woche eine Versammlung des Ausschusses für Termingeschäfte statt, an der Vertreter der wichtigeren europäischen und amerikanischen Terminbörsen teilnahmen. Den Vorsitz führte Charles Reiss von der Liverpool Cotton Association. Es wurde über den Nutzen der Termingeschäfte für Rohstoffproduzenten und -käufer verhandelt. Die beteiligten können auf diese Weise langfristige Verträge eingehen und haben die Versicherung, dass sie mit einem sehr hohen Prozentsatz gegen mögliche Verluste infolge ungünstiger Preisschwankungen gedeckt sind. Ferner wurde festgestellt, dass auch bei Halbfertig- und Fertigwaren von dieser Erleichterung in der Abdeckung der Transaktionen ausgedehnter Gebrauch gemacht wird. Der Vertreter der Britisch Bankers Associat on, Herr Shawyer (Martins Bank Ltd,) legte dar, dass Hedgekäufe von Waren nicht nur die Sicherheit für die Banken vermehren, die daher auf diesen Schutzmassnahmen bestehen, sondern dass sie auch die Kreditgewährung zu niedrigerem Zinssatz erleichtern. Herr Westerschutte von der Bremer Baumwollterminbörse war der Meinung, dass die deutsche Baumwollindustrie in steigendem Mass Hedgekäufe in Baumwolle vornimmt, dass aber noch erhebliche Expansionsmöglichkeiten bestehen. In vielen Ländern gelten jedoch Bestimmungen, die die Einhaltung von Terminverträgen hindern. Es ist anzunehmen, dass diese Handelshemmnisse zumeist Anachronismen sind. Ueberreste von Regierungsmassnahmen gegen Wettgeschäfte und Glücksspiele, die eingeführt wurden, als es noch keine Versicherung gegen Risiko durch Termingeschäfte gab. Das unmittelbare Ziel des von der Internationalen Handelskammer gegründeten Ausschusses ist die schnelle Beseitigung dieser Schwierigkeiten. Man hofft, mit der Handelskammer der Vereinigten Staaten von Amerika zusammenzuarbeiten. die gerade eine Enquete über Termingeschäfte unternimmt. Die gesammte Frage wird auf dem Kongress der Internationalen Handelskammer im Mai 1931 in Washington erörtert werden.

Zur Börsenlage.

In einer Zeitung, schreibt die „Finanzrevue“ zur Charakterisierung der Börsenlage in der ganzen Welt, wurde letzthin eine gute alte Anekdote aufgewärmt, die es verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden. Ein alter, sehr reich gewordener Banquier wurde von seinen Freunden gefragt, wie er es angestellt habe, es zum vielfachen Millionär zu bringen. Darauf versetzte der Banquier: Das ist kein Verdienst, das ist lediglich die Folge meiner sträflichen Gutmütigkeit, die mich daran verhindert hat, den Leuten zu widersprechen, ich habe mein ganzes Leben lang nichts anderes gemacht, als den Leuten ihren Willen getan. Und da kamen eben Zeiten, wenn alle Welt das Geld los werden wollte, um Aktien zu kaufen, der Preis war ihnen Nebensache. Nun da habe ich aus Gutmütigkeit nachgegeben und das Geld genommen, die Aktien gegeben — es war nicht meine Schuld, wenn gerade die Kurse hoch standen, ich habe den Leuten nur nachgegeben. Dann kammen wieder Zeiten, wenn alle Welt die Aktien los werden und Bargeld um jener Preis haben wollte, der Kurs war wieder Nebensache. Nun da habe ich aus Gutmütigkeit niemals wiedersprochen, da habe ich den Leuten ihren Willen wiederum getan und ihnen für ihre Aktien Bargeld gegeben — war es meine Schuld, dass jeweils die Kurse niedrig standen. So habe ich mein ganzes Leben hindurch Aktien zu den höchsten Preis verkauft, und zu den niedrigsten Kursen zurückgekauft weil ich in meiner Gutmütigkeit den Leuten immer gern ihren Wunsch erfüllen wollte. So bin ich in meiner Gutmütigkeit Millionär geworden, hätte ich Charakter und Energie besessen und den Leuten widersprochen, so wäre ich ein armer Teufel geblieben — denn das Publikum will ja keinen guten Rat. Dies die uralte Anekdote aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Noch keine Stickstoffeinigung.

Auf der Stickstoffkonferenz in Paris konnte bis jetzt keine Einigung erzielt werden, da der Standpunkt der Grossproduzenten auf der einen und der der Franzosen und Belgier auf der anderen Seite, insbesondere was die Kontingentierung anbelangt, nicht in Einklang gebracht werden können. Die deutsche Delegation bemüht sich um ein Kompromiss. Die Franzosen und Belgier werden ihre Forderungen nochmals präzisieren.

Śląski Urząd Wojewódzki
L. Pr: 1433/52.

Katowice, dnia 8 lipca 1930.

Śląski Urząd Wojewódzki ogłasza ofertowy

PRZETARG PUBLICZNY

na budowę mostu żelbetonowego na rzece Wiśle pod Górą na drodze powiatowej Góra-Jawiszowice o konstrukcji pięcioprzęsłowej belki przegubowej o rozpiętości 18·50 + 27·00 + 27·00 + 27·00 + 18·50 = 118·00 mb.

Oferty na przepisanych formularzach z należycie wypełnionemi załącznikami winny być składane w zapieczętowanych kopertach w kancelarji Śląskiego Urzędu Wojewódzkiego Wydział Robót Publicznych wraz z kwitem Kasy Skarbowej na wpłacone wadjum 3% sumy oferowanej.

Termin składania ofert wyznacza się do dnia 22 lipca br. godz. 12-tej.

Szczegółowych informacyj udziela referent mostowy przy Oddziale Drogowym pokój 817, telefon wewn. Nr. 440 w godz. od 11-13, gdzie zarazem przejrzeć będzie można plany i warunki budowy ogólne i szczegółowe.

Wzór oferty, kosztorys ślepy, plany konstrukcyjne i warunki ogólne i szczegółowe nabyć można w koncelarji Wydziału Robót Publicznych za zwrotem kosztów.

Śląski Urząd Wojewódzki zastrzega sobie prawo wolnego wyboru oferty według własnego uznania względnie unieważnienia całego przetargu.

Oferty na nieprzepisanych formularzach, bez wadjum, nieczytelne lub z poprawkami i wniesione po terminie nie będą rozpatrywane.

831

Za Wojewodę

Inż. N. Zawadowski m. p.

Naczelnik Wydziału Robót Publicznych

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.